

Frankfurt am Main, 14. März 2019



Es gilt das gesprochene Wort.

Bitte beachten Sie die Sperrfrist: 14.03.2019, 11.00 Uhr

•

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zu unserer heutigen Bilanzpressekonferenz. Ich freue mich, Ihnen gemeinsam mit unserem Finanzvorstand, Herrn Thorsten Boeckers, die Eckdaten und wesentlichen Entwicklungen des Geschäftsjahres 2018 erläutern zu können. Im Anschluss daran werden wir Ihnen die Perspektiven unseres Unternehmens für das laufende Jahr vorstellen.



Wenn wir auf 2018 zurückblicken, dann werden einige unter Ihnen den Jahrhundertsommer des vergangenen Jahres in angenehmer Erinnerung haben. Monatelang sonniges, trockenes Wetter satt. So geht es auch mir, allerdings richtete sich mein Blick dabei stets auf die Wetterprognosen der nächsten Tage, verbunden mit dem Wunsch nach Regen und steigenden Pegeln in der Werra.

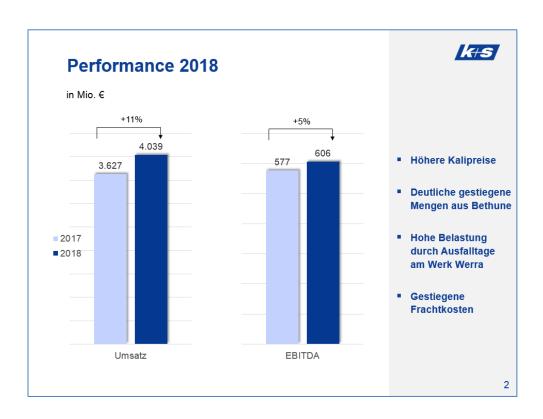
Doch die Natur hat ihre eigenen Gesetze. Wer wüsste das besser als unser Unternehmen, dessen Wertschöpfung aus der Natur erfolgt und für die Natur ausgerichtet ist. Die niedrigen Pegel der Werra haben uns gezwungen, die Kaliproduktion am Verbundwerk Werra im September und zum Ende des Jahres teils wochenlang zu unterbrechen. Die finanziellen Belastungen summierten sich im Gesamtjahr auf rund 110 Millionen Euro.

Darüber hinaus lief die Produktion an einigen Standorten leider nicht so, wie wir das noch zu Jahresbeginn 2018 geplant hatten. Bergtechnische Herausforderungen waren zu meistern, Maschinenverfügbarkeiten zu optimieren.

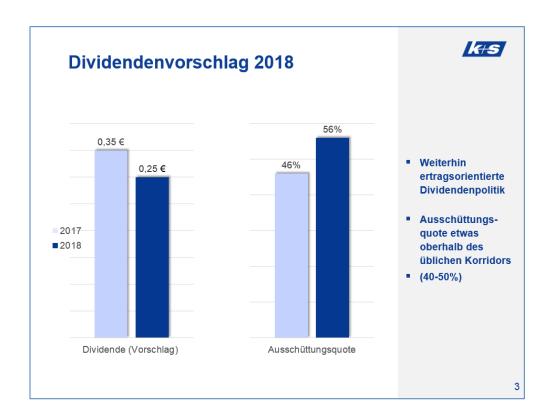
Vor diesem Hintergrund möchte ich gar nicht lange um den "heißen Brei" herumreden. Wir sind mit den Geschäftszahlen des Jahres 2018 nicht zufrieden.

Umso mehr haben wir die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie Shaping 2030 konsequent weiter vorangetrieben und sichtbare Ergebnisse erzielt: Wir arbeiten seit Oktober 2018 in einer neuen Matrixstruktur, haben die Effizienz unserer Verwaltung gesteigert und richten uns noch stärker am Kundennutzen aus. Im Einkauf, in der Produktion und im Bereich Vertrieb und Marketing sind erste Synergien erzielt worden.

In unserem neuen Kaliwerk Bethune haben wir 2018 erstmals 1,4 Millionen Tonnen produziert, ich komme darauf gleich noch einmal zurück.

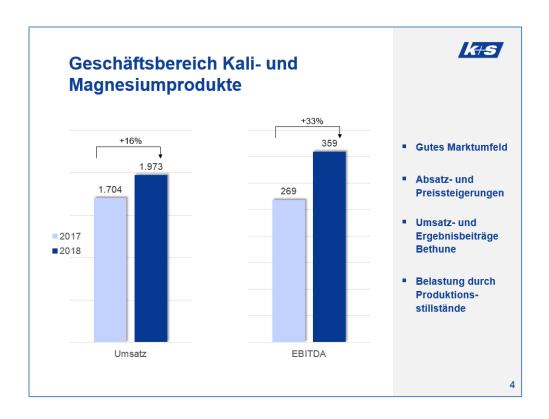


Zu den Zahlen: Mit einem Umsatz von gut 4 Milliarden Euro und einem EBITDA von 606 Millionen Euro haben wir im Gesamtjahr 2018 die Vorjahreswerte übertroffen. Aufgrund der geschilderten Entwicklungen sind wir damit jedoch unter unseren ursprünglichen Planungen geblieben.



Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung am 15. Mai eine Dividende in Höhe von 25 Cent je Aktie für 2018 vorzuschlagen. Das entspricht einer Ausschüttungsquote von 56 Prozent, womit wir diesmal oberhalb der sonst üblichen Bandbreite von 40 bis 50 Prozent des bereinigten Konzernergebnisses nach Steuern liegen. Damit wollen wir unsere Zuversicht für das laufende Jahr zum Ausdruck bringen.

Mein Vorstandskollege Thorsten Boeckers wird Ihnen jetzt einen tieferen Einblick in unser Zahlenwerk geben.



Vielen Dank Herr Dr. Lohr!

Sehr geehrte Damen und Herren, auch in meinem Namen nochmals herzlich willkommen.

Herr Dr. Lohr hat Ihnen die Konzernergebnisse bereits erläutert. Ich will deswegen hier zunächst auf die beiden Geschäftsbereiche eingehen – natürlich für 2018 noch in der alten Struktur.

Beginnen wir mit dem Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte:

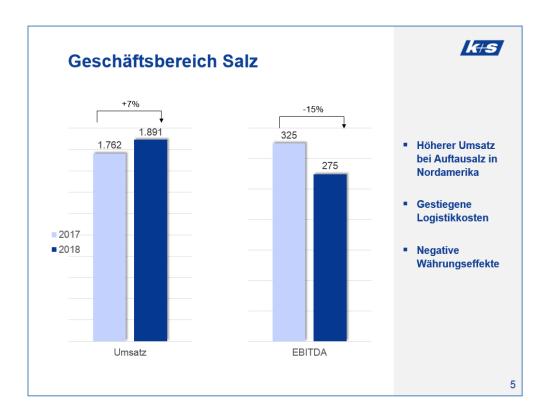
Umsatz und Ergebnis profitierten vom guten Marktumfeld. Das resultierte in starker Nachfrage nach Düngemitteln und damit einhergehend in höheren Preisen. Als Vergleich: Zum Ende des Jahres 2017 kostete eine Tonne Kaliumchlorid in Brasilien noch rund 280 US-Dollar, per Jahresultimo 2018 dagegen etwa 350 US-Dollar. Und Brasilien ist ein wichtiges Abnehmerland für uns.

Unser neues Werk in Kanada hat mit der höheren Produktion auch erheblich beigetragen. Wir konnten die Produktion von 500.000 Tonnen in 2017 auf etwas mehr

als 1,4 Millionen Tonnen in 2018 steigern. Bethune hat damit zum ersten Mal ein positives EBITDA generiert.

Wie von Herrn Dr. Lohr vorhin schon erwähnt, haben uns die Belastungen durch Stillstände an unserem Werk Werra viel Geld gekostet – uns fehlen dadurch rund 110 Millionen Euro.

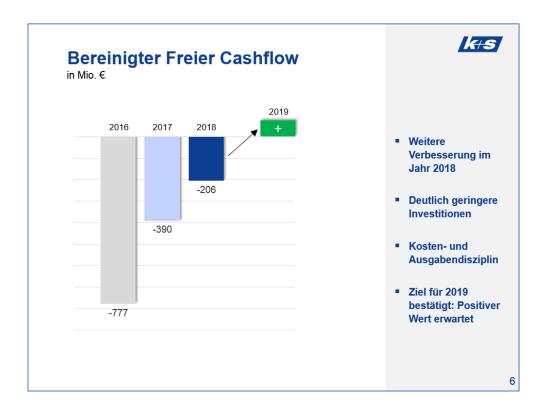
Zusammengefasst aber eine erfreuliche Entwicklung im Geschäftsbereich mit einer 34%igen Steigerung des EBITDA auf fast 360 Millionen Euro.



Der Geschäftsbereich Salz zeigt ein gemischtes Bild. Der Umsatz stieg um 7% auf fast 1,9 Milliarden Euro. Dies insbesondere dank eines höheren Absatzes. Der Winter – vor allem in Nordamerika – war zu Beginn 2018 hart und lang. Das führte zu niedrigen Beständen und damit einem guten Voreinlagerungsgeschäft im 2. und 3. Quartal.

Das operative Ergebnis konnte diese Entwicklung nicht in gleichem Maße nachvollziehen. Zum einen rührt das aus einer unvorteilhaften Währungsumrechnung des US-Dollar. Zum anderen haben gestiegene Frachtkosten einen negativen Effekt gehabt – und zwar in den USA und Europa. In Amerika stiegen die Kosten insbesondere aufgrund eines Mangels an LKW-Fahrern. In Europa herrschte ein

Mangel an Frachtraum bei Binnenschiffen wiederum aufgrund des trockenen Wetters und damit einhergehender niedriger Pegelstände der Flüsse.



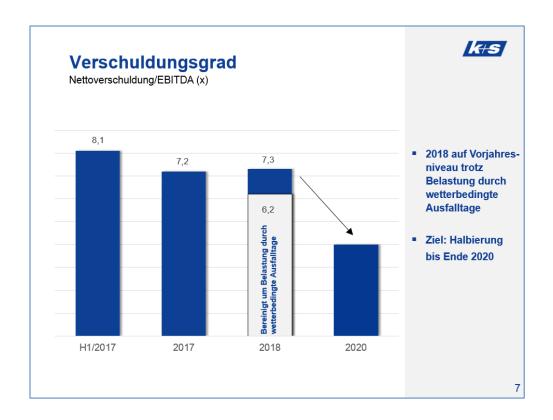
Schauen wir auf den Cashflow:

Wir hatten uns für das Jahr 2018 eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr vorgenommen, wussten aber, dass wir noch im negativen Bereich bleiben werden. Am Ende sind wir bei rund 200 Millionen Euro Minus gelandet.

Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr haben wir durch deutlich geringere Investitionen erreicht. Das Werk Bethune ist ja in Betrieb und hat in der Vergangenheit hohe Beträge für den Aufbau verbraucht – das war der größte Effekt.

Außerdem herrscht in unserer gesamten Gruppe eine große Aufmerksamkeit auf unsere Cashflow-Ziele und somit eine gute Kosten- und Ausgabendisziplin.

Stichwort Cashflow-Ziel: Lassen Sie mich ein Element unserer Prognose vorwegnehmen. K+S hat zum letzten Mal im Jahr 2013 einen positiven freien Cashflow erwirtschaftet. Wir erwarten für das Jahr 2019 erstmals seitdem wieder einen positiven Wert.



Und das bringt mich zu unserer Verschuldung. Die Nettoverschuldung ist nach wie vor sehr hoch. Als Kennzahl ausgedrückt betrug sie Ende 2018 das 7,3fache des EBITDA.

Die Kennzahl lag damit auf Vorjahresniveau – und das obwohl wir die wetterbedingten Ausfalltage zu verkraften hatten, die uns 110 Millionen gekostet haben. Um diesen Effekt bereinigt wären wir beim 6,2fachen gelandet.

Wir befinden uns also nach wie vor auf einem guten Weg unser Ziel per 2020 zu erreichen. Dieses lautet eine Halbierung des Verschuldungsgrades gegenüber dem ersten Halbjahr 2017.

Soweit zum Zahlenteil. Ich übergebe nun wieder an Herrn Dr. Lohr.

Vielen Dank Herr Boeckers!



Meine Damen und Herren,

blicken wir nach Kanada: In unserem neuen Kaliwerk Bethune kommen wir weiterhin gut voran! Das Team vor Ort macht einen hervorragenden Job. Mit 1,4 Millionen Tonnen haben wir fast die Hälfte der Kapazität erreicht. Wie geplant hat das Werk letztes Jahr auch ein positives EBITDA erzielt.

In diesem Jahr wollen wir in Bethune 1,7 bis 1,9 Millionen Tonnen Kali produzieren. Das Werk befindet sich weiterhin in der sogenannten Anfahrtsphase, dem Ramp-up. Wie im Sommer 2018 adressiert, arbeiten wir intensiv an den verschiedenen Herausforderungen, die mit dem Anfahren eines neuen Kaliwerks verbunden sind. Bei der Produktqualität haben wir mehrere Ansatzpunkte identifiziert und sind auf dem richtigen Weg. Wir sind zuversichtlich, die Qualität bis Ende 2019 nochmals deutlich zu verbessern.

Ich will an dieser Stelle noch einmal betonen, dass wir mit Bethune in eine neue Liga aufgestiegen sind. Wir produzieren Kali auf zwei Kontinenten und können damit noch besser auf die Bedürfnisse unserer weltweiten Kunden reagieren. Wenn der Ramp-up im Jahre 2023 abgeschlossen sein wird, können wir in Bethune knapp 3 Millionen Tonnen Kali herstellen. Auf dieser Basis liegen die Kosten pro Tonne dort um rund ein

Drittel unter denen in unseren deutschen Werken. Dazu kommt, dass der größte Teil der Kosten variabel ist. Insgesamt können wir mit Bethune die durchschnittlichen Produktionskosten deutlich senken, werden flexibler und können damit unsere Wettbewerbsposition signifikant verbessern.



Zu unseren deutschen Kali-Standorten: An unserem wichtigen Werk Werra haben sich die Rahmenbedingungen wieder deutlich verbessert. Die vielen offenen Stellen konnten mittlerweile besetzt werden und auch die Maschinenverfügbarkeit ist signifikant verbessert worden. Am Standort Neuhof-Ellers werden uns die bergtechnischen Herausforderungen hingegen noch eine Weile beschäftigen.

Auch vor diesem Hintergrund läuft die Verbesserung unserer operativen Performance auf Hochtouren. Hierbei geht es vor allem um standortübergreifende Verbesserungen und Standards. Die Erneuerung unseres Fuhrparks in Teilbereichen unter Tage, die Steigerung der Wertstoffausbeute und die höhere Effizienz in den Prozessabläufen sind nur einige Schwerpunkte, auf die wir uns konzentrieren.

Umwelt- und Entsorgungsthemen





- Produktionssicherheit am Werk Werra:
 - Erhöhung der temporären Speicherkapazitäten
 - Standortferne Entsorgung weiterhin notwendig
 - Mit hoher Wahrscheinlichkeit keine Ausfalltage im Jahr 2019



- Längerfristige Entsorgungsfragen:
 - Fortsetzung der konstruktiven Gespräche mit der FGG Weser
 - Festlegung der langfristigen Eckpfeiler im Jahresverlauf erwartet
 - Haldenerweiterung an den Standorten Wintershall und Zielitz

10

Meine Damen und Herren,

um künftig besser auf längere Trockenphasen vorbereitet zu sein, haben wir am Werk Werra die temporären Speichermöglichkeiten von Salzwasser schon letztes Jahr ausgebaut und werden diese bis zum Frühsommer nochmals deutlich erhöhen. Auch wird der Einspareffekt durch die KKF-Anlage in diesem Jahr nach Beendigung der Anfahrtsphase etwas höher sein.

Daher ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass es im Jahr 2019 zu keinen witterungsbedingten Stillständen in der Produktion an der Werra kommen wird. Dennoch werden wir auch in diesem Jahr Salzabwasser von der Werra standortfern entsorgen.

Längerfristig sehe ich uns auf einem guten Weg. Wir sind weiterhin in sehr konstruktiven Gesprächen mit der Flussgebietsgemeinschaft Weser. Im Jahresverlauf sollten die Eckpfeiler für die kommenden Jahre von der Ministerkonferenz der Weseranrainer verabschiedet werden. Außerdem laufen die umfangreichen Genehmigungsverfahren über die notwendigen Erweiterungen unserer Halden an den Standorten Zielitz und Wintershall wie geplant.



Damit komme ich zur Umsetzung unserer neuen Strategie Shaping 2030.

Durch die hervorragende Arbeit und hohe Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen wir sehr gut voran! Erste Synergien haben wir bereits realisiert.

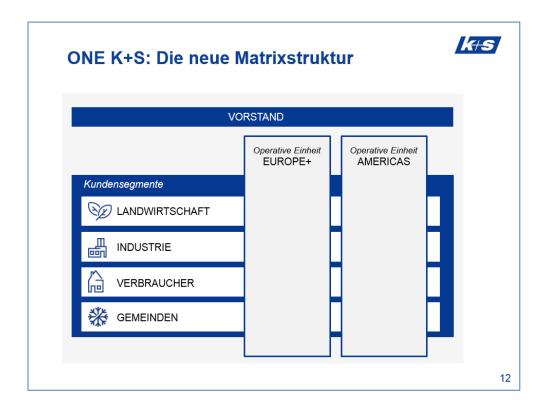
Wir gehen davon aus, dass wir im Zuge der Reorganisation weltweit 10 Prozent weniger Verwaltungstätigkeiten brauchen werden. Ich möchte aber noch einmal ausdrücklich betonen, dass ein Personalabbau nicht das Ziel von Shaping 2030 ist. Vielmehr geht es darum, uns wirtschaftlich zu konsolidieren und effizienter zu werden, um dann wachsen zu können.

Derzeit haben wir insgesamt mehr als 1.500 konkrete Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Standardisierung erfasst. Zum Beispiel hatten Mitarbeiter an einem Kalistandort eine exzellente Idee, wie durch eine Veränderung im Personaleinsatz die benötigte Zeit für die tägliche Überprüfung des Förderschachts erheblich verkürzt werden kann. Dadurch können wir nun mehr produzieren. Dies wollen wir auch an anderen Standorten umsetzen.

Ein weiteres Beispiel kommt aus dem Bereich Supply Chain/Logistik: Dort gab es bislang in unseren Kali- und Salzgesellschaften jeweils einen eigenen, unabhängigen Logistikbereich. Im Zuge der Neuorganisation zu ONE K+S werden diese jetzt zusammengelegt. Dadurch werden wir effizienter und können viel Geld sparen.

All diese Maßnahmen werden dazu beitragen, dass wir unser Ziel von über 150 Millionen Euro an Synergien pro Jahr ab Ende 2020 erreichen werden.

Auch der Umbau unserer Organisation ist weitgehend abgeschlossen.



Wir arbeiten seit dem 1. Oktober 2018 in einer Matrix. Hiermit folgen wir der Kundenlogik. Wir denken und handeln in den Kundensegmenten Landwirtschaft, Industrie, Verbraucher und Gemeinden. Diese Segmente bilden eine vollständig neue organisatorische Dimension. Wegen unserer langen Wertschöpfungskette bündeln wir unser Geschäft in zwei operativen Einheiten (Operating Units): Americas und Europe+. Diese beiden regional ausgerichteten Einheiten haben den direkten, engen Draht zum Kunden. Sie tragen die Verantwortung für die gesamte Wertschöpfungskette. Von der Absatzplanung über die Produktion sowie Marketing und Vertrieb bis hin zur Auslieferung.

Wie Sie wissen verstärken wir mit unserer Neuausrichtung den Kundenfokus. Und: Wir werden in Zukunft noch transparenter. Auch Sie können in Kürze noch besser nachvollziehen, in welchen Bereichen wir unterwegs sind, wachsen und unser Geld verdienen.

Wir werden zur Vorlage unseres Geschäftsergebnisses zum ersten Quartal 2019 am 14. Mai erstmals detailliertere Kennzahlen für unsere neuen operativen Einheiten sowie für die Kundensegmente Landwirtschaft, Industrie, Verbraucher und Gemeinden veröffentlichen.

Bis zum Ende des Jahres 2020 werden wir die Transformationsphase abschließen und dann von einer soliden Basis aus in die anschließende Wachstumsphase starten.



Unser Selbstverständnis als nachhaltig wirtschaftendes Unternehmen haben wir in unserer Strategie fest verankert.

Wir haben uns ambitionierte Ziele in den Bereichen Menschen, Umwelt und Geschäftsethik gesetzt. Jedes Vorstandsmitglied ist persönlicher Sponsor einzelner Ziele und treibt deren Umsetzung aktiv voran. Durch die regelmäßige Veröffentlichung von Leistungsindikatoren (KPIs) wollen wir unseren Fortschritt künftig messbar und

transparenter machen. Ich will Ihnen hierzu gerne einige Beispiele aus dem Bereich Umwelt nennen:

So wollen wir bis 2030 eine zusätzliche Reduzierung von salzhaltigem Prozesswasser aus der Kaliproduktion in Deutschland um 500.000 Kubikmeter pro Jahr erreichen. Außerdem sollen drei Millionen Tonnen jährlich an festem Rückstand ab 2030 vermieden werden. Bis dahin wollen wir auch zusätzlich 155 Hektar Haldenfläche abdecken.

Alle unsere definierten Nachhaltigkeitsziele sowie die Zwischenstände für 2018 finden Sie in unserem heute veröffentlichten Geschäftsbericht sowie auf unserer Website.



Meine Damen und Herren,

kommen wir nun zum Ausblick auf 2019. Meine Vorstandskollegen und ich sehen viele positive Signale für das laufende Jahr. Ich bin überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

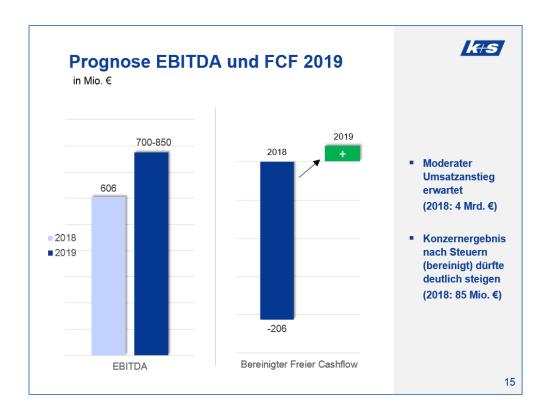
Das Marktumfeld für Düngemittel ist weiter günstig. Die Weltkalinachfrage dürfte auch in diesem Jahr mindestens stabil sein. Für unser Produktportfolio im Kundensegment

Landwirtschaft erwarten wir moderat steigende Durchschnittspreise sowie einen höheren Absatz, insbesondere wegen der höheren Produktionsmenge in Bethune.

Positive Effekte für unser Ergebnis erwarten wir auch von der weiteren Umsetzung von Shaping 2030. In diesem Jahr sollten die erzielten Synergien über den entsprechenden Kosten liegen. Außerdem bleiben wir weiterhin diszipliniert bei den Ausgaben.

Wie vorhin bereits erwähnt, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass es in diesem Jahr zu keinen wetterbedingten Produktionsunterbrechungen am Werk Werra kommen wird.

Im Auftausalzgeschäft, das wir im Kundensegment Gemeinden angesiedelt haben, sind wir ordentlich ins neue Jahr gestartet.



Bislang haben wir Ihnen immer erst im August eine Bandbreite für unser erwartetes Jahresergebnis mitgeteilt. In diesem Jahr wollen wir Ihnen schon deutlich früher im Jahr unsere Erwartung für das operative Ergebnis EBITDA konkretisieren:

Nach den rund 606 Mio. Euro im vergangenen Jahr erwarten wir für 2019 ein EBITDA zwischen 700 und 850 Mio. Euro. Und: Wir wollen und werden in diesem Jahr wieder einen positiven freien Cashflow erzielen.

Soweit unsere Ausführungen. Herr Boeckers und ich freuen uns jetzt auf Ihre Fragen. Vielen Dank!



Diese Präsentation enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die künftige Entwicklung der K+S Gruppe und ihrer Gesellschaften beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die wir auf der Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht zutreffend sein oder Risiken – wie sie beispielsweise im Risikobericht genannt werden – eintreten, können die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse von den derzeitigen Erwartungen abweichen. Die Gesellschaft übernimmt außerhalb der gesetzlich vorgesehenen Veröffentlichungsvorschriften keine Verpflichtung, die enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.